

# Ein „Fahrplan“ für die Artenvielfalt

## Biodiversitätsstrategie der Stadt Rottenburg wurde offiziell vorgestellt

Von Anna Kolbinger

**Rottenburg.** Ein „Arbeitspapier“ für die Praxis sollte sie werden, die Biodiversitätsstrategie der Stadt Rottenburg – und kein theoretisches Werk für die Schublade. Das ist gelungen, sind sich die Projektverantwortlichen einig. Entstanden ist ein „Fahrplan“ für die Artenvielfalt, wie Bürgermeister Alfred Holzner das Papier nennt.

Im Rahmen des Modellprojektes „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ will sich die Stadt Rottenburg als eine von zehn Bayerischen Kommunen für die Artenvielfalt einsetzen. Das soll – und ist zum Teil bereits – durch konkrete Maßnahmen geschehen. Nach den individuellen Gegebenheiten wurden für jede Gemeinde Ziele und Maßnahmen erarbeitet, die in der Biodiversitätsstrategie festgehalten sind. Die Rottenburger Biodiversitätsstrategie haben Bürgermeister Alfred Holzner und Projektmanager Florian Lang nun offiziell vorgestellt.

Man wolle nicht nur über Biodiversität reden, sondern vor allem handeln, betonte Lang. Deswegen sei die Biodiversitätsstrategie auch mehr ein „Arbeitspapier“ geworden. Entstanden sei ein „toller Mix“ aus theoretischer Strategie und einem Umsetzungsprogramm. Mit 26

Seiten sei es auch entsprechend handlich für diejenigen, die damit arbeiten.

Insgesamt sind in der Strategie 43 Einzelmaßnahmen festgehalten. Darunter kleinere Projekte, die wenig organisatorischen Aufwand erfordern und deswegen zum Teil schon umgesetzt wurden, wie etwa die Ausgabe von Nistkästen. Aber auch größere Projekte – wie Bachrenaturierungen –, die mit mehr planerischem Aufwand verbunden sind, wurden definiert. Für Rottenburg wurden folgende sechs Handlungsfelder festgelegt: Agrarlandschaft, Wald, Gewässer, Siedlung, Naturerleben und Bewusstseinsbildung sowie Wertschöpfung.

### Fünf Projekte bereits tiefer ausgearbeitet

Fünf Projekte aus dem ganzen Katalog wurden als „prioritäre Projekte“ festgelegt und bereits tiefer ausgearbeitet. Dies sind „Ökologische Waldentwicklung in Privatwald, Staatsforst und Kirchenwald“, „Überarbeitung und Umsetzung des Pflege- und Entwicklungskonzeptes für Gewässer“, „Ökologische Pflege innerörtlicher städtischer Grünflächen“, „Schaffen und Erhalten von Biotopverbundstrukturen“ und „Vermarktung regionaler Produkte“. Die letzten bei-

den sollen über das Folgeprojekt „Stadt-Land-Fluss“ realisiert werden, für das die Stadt eine Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds (*wir berichteten*) erhält.

In der Biodiversitätsstrategie enthalten ist ein Plan, auf dem die Maßnahmen auf einer Karte markiert sind. Dieser soll auch Bürgern und Laien einen schnellen Überblick liefern. Bürgermeister Alfred Holzner lobte das Ergebnis und betonte, dass dies nur durch die engagierte Mitarbeit vieler möglich gewesen sei. Die Grundlagen für die Biodiversitätsstrategie wurden in drei Workshops mit Vertretern verschiedener Verbände, Vereine und Institutionen erarbeitet.

### Umsetzung soll „mit Herzblut“ erfolgen

Motiviert sei man auch bei der Umsetzung, betonte Holzner. Er habe von vornherein betont: „Wenn wir das machen, dann mit Herzblut“. Auch solle das Thema mit Ablauf der Projektlaufzeit für Rottenburg nicht erledigt sein, sondern weiterverfolgt werden. Dafür hat die Stadt Naturschutzfachkraft Veronika Oberpriller angestellt, die auch nach dem Projekt weiter für die Stadt in dem Bereich arbeiten wird.

Die Stadt könne das Thema Biodiversität jedoch nicht allein angehen, man sei auch auf die Mitarbeit der Bürger und – in der landwirtschaftlich geprägten Region – besonders der Landwirte angewiesen. Diese Zusammenarbeit mit Landwirten möchte auch der Wasserzweckverband Rottenburger Gruppe ausbauen – vor allem hinsichtlich des Gewässerschutzes. Aus diesem Grund bringe sich der Wasserzweckverband gerne in das Projekt ein und fungiert als Mitträger des Folgeprojektes „Stadt-Land-Fluss“.

„Es gibt viele Interessen in dem Projekt, die sich mit denen des Wasserzweckverbandes überschneiden“, betonte Marlene Gruber, Projektkoordinatorin Landwirtschaft und Grundwasserschutz. Weiterer Mitträger ist der Landschaftspflegeverband Landshut. Stellvertretender Geschäftsführer Helmut Nader ist begeistert vom Engagement der Menschen, die sich an den Workshops beteiligt haben.

Die Erkenntnisse, die Rottenburg über das Projekt gewonnen hat, sollen an andere Kommunen weitergegeben werden. Hier gibt es laut Holzner schon erste Anfragen von anderen Gemeinden. Lang hofft, dass die kommunale Biodiversität künftig für alle Gemeinden förderbar sein wird.



Projektmanager Florian Lang (3.v.r.) und Bürgermeister Alfred Holzner (Mitte) stellen die Biodiversitätsstrategie im Beisein einiger Akteure, die an der Entstehung beteiligt waren, vor.

Foto: Anna Kolbinger